

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das königlich Preussische Fidejucium.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 2.

Barmen, den 8. Januar 1904.

22. Jahrg.

## Kongreß des Internat. Feuerwehr-Verbandes in Budapest am 17. bis 21. August 1904.

Der Ausschuß des Internationalen Feuerwehr-Verbandes hat als Vorort des nächsten Kongresses für das Jahr 1904 Budapest gewählt, und der Ungarische Reichs-Feuerwehr-Verband hat, auf die Beihilfe der Ungarischen Königl. Regierung, sowie der Haupt- und Residenzstadt Budapest gestützt, diese Wahl angenommen und die Vorarbeiten des Kongresses bereits begonnen.

Nachdem der Zweck dieses Kongresses, die Besprechung und Beschlußfassung in allen denjenigen Fragen der Feuerpolizei, des Feuerlösch- und Rettungswesens ist, welche das Gemeinwohl der ganzen Menschheit im gleichen Maße bilden, ist es notwendig, daß in Verbindung mit demselben Fach-Vorlesungen und eine Fach-Ausstellung stattfindet, auf welchen die aufgeworfenen Fragen besprochen, die neueren Erfindungen praktisch vorgeführt werden können.

Neben diesem großen Arbeitsquantum wird aber auch für das Angenehme Sorge getragen werden und wird es möglich gemacht, daß die ausländischen Mitglieder die Schönheiten und Spezialitäten Ungarns und der Stadt Budapest kennen lernen.

### Einteilung des Kongresses.

Der Kongreß bildet folgende Gruppen: 1. Präventive Feuerpolizei, Brandursachen; 2. Feuerlöschwesen; 3. Wasserbeschaffung; 4. Feuerbeständige Bauten, Materialien; 5. Rettungswesen; 6. Elektrizität im Dienste der Feuerpolizei.

Diese Gruppen werden jedoch ihre Sitzungen nicht zu gleicher Zeit, sondern in einer bestimmten Reihenfolge abhalten, damit Jedermann mehreren Gruppen angehören und an der Besprechung teilnehmen könne.

### Vorlesungen und Besprechungen.

Man kann Vorlesungen abhalten und an den Besprechungen teilnehmen in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache.

Es werden alle diejenigen ersucht, die Vorlesungen halten wollen, diese ihre Absicht mit Angabe des Themas bei Zeiten dem Präsidium des unterfertigten Verbandes bekannt geben zu wollen. Der lesbar geschriebene Text der Vorlesung ist in 2 Exemplaren bis spätestens den 15. Mai 1904 ebendahin einzusenden, damit dessen Indrucklegung in mehreren Sprachen bei Zeiten stattfinden könne. Die Vorlesung kann höchstens 30 Minuten, die Rede der einzelnen Debatteure höchstens 10 Minuten in Anspruch nehmen.

### Konkurs-Übungen.

Aus Anlaß des Kongresses werden die Feuerwehren der Stadt Budapest Schauübungen abhalten, deren Zeit und Ort auf dem Detailprogramm festgestellt werden wird.

Außerdem sollen laut Beschluß des Internationalen Ausschusses auch Internationale Konkurs-Übungen stattfinden, wenn zu denselben sich wenigstens zwei Teilnehmer melden. Das Programm und die Zeit dieser Übungen wird auch separat bekannt gegeben werden, wünschenswert ist es aber, wenn die diesbezüglichen Anmeldungen je eher eingekendet würden.

### Ausstellung.

An der Ausstellung können die ungarländischen Fabrikanten mit allen Gegenständen dieser Branche und eigenen Erzeugnisse teilnehmen, ausländische Aussteller hingegen mögen nur solche Gegenstände ausstellen, welche als Neuigkeiten, Verbesserungen betrachtet werden können. Es können ausgestellt werden Gegenstände, Modelle, Zeichnungen, Tabellen aus dem Felde des Feuerlösch- und Rettungswesens, feuerbeständige Baukonstruktionen und Materialien, Wasserleitung und Brunnenartikel, elektrische Einrichtungen, Feuermelder, Leitungen, statistische Tabellen und Literatur der Branche.

Die ausgestellten Gegenstände werden nicht konkurrieren, auch werden keine Preise verteilt, jedoch wird das Komitee Sorge tragen, daß die Aussteller ihre Gegenstände praktisch vorführen und mit denselben Proben abhalten können.

### Programm des Kongresses.

- Am 17. August: Ankunft, Empfang; Nachmittags Sitzung des Internationalen Ausschusses; Begrüßungsabend.
- Am 18. August: Besichtigung der großen Militärparade; 11 Uhr Vormittags feierliche Eröffnung des Kongresses; Mittags Bankett; Nachmittags Kongreß-Sitzung; Abends Gala-Theater-Vorstellung.
- Am 19. August: Besichtigung des Königl. Operntheaters; Kongreß-Sitzung; Nachmittags Schau- und Konkurs-Übungen; Abends Bankett.
- Am 20. August: Besichtigung der St. Stephan Kirchenparade; Sitzung des Internationalen Ausschusses; Besichtigung der Stadt; Abends Alarm-Übung.
- Am 21. August: Ausflug auf dem Balaton-See.

### Kongreß-Mitglieder.

Kongreß-Mitglieder sind: a) ausländische Delegierte; b) ungarländische Delegierte; c) ordentliche Mitglieder. Ausländische Delegierte sind die amtlich delegierten Vertreter der ausländischen Staaten, Länder, Städte, Behörden, Institute und Feuerwehr-Verbände.

Inländische Delegierte sind die amtlich delegierten Vertreter der Komitate, Städte, Behörden, Komitats-Feuerwehr-Verbände.

Ordentliche Mitglieder sind alle diejenigen, die sich als solche bei Zeiten anmelden und durch das Komitee anerkannt werden.

Ausländische Mitglieder haben keine Mitgliedsbeiträge zu erledigen, es ist jedoch erwünscht, daß sie sich bis spätestens den 30. Juni 1904 schriftlich anmelden.

Inländische Delegierte und ordentliche Mitglieder müssen bei ihrer Anmeldung einen Betrag von 4 Kr. einzahlen, sonst wird die Anmeldung als ungültig betrachtet.

Die Kongreß-Mitglieder sind verpflichtet, das Kongreß-Abzeichen sichtbar zu tragen, da bei den Übungen, Vorlesungen und anderen Gelegenheiten Begünstigungen nur auf Grund dessen gegeben werden.

Der Kongreß-Bericht wird allen Kongreß-Mitgliedern zugesendet werden.

Es werden Begünstigungen für die Kongreß-Mitglieder sowohl auf den Bahnen und Schiffen, als auch Hotels und anderweitig ausgewirkt werden.

In der Kanzlei des Komitees kann Aufklärung zur jeder Zeit geholt werden, auch werden Dolmetscher und Führer dort zu treffen sein.

Es wird Sorge getragen werden, daß die Kongreß-Mitglieder die wichtigen Gebäude, Fabriken, Feuerwachen, Bildergalerien und Museen u. unter Leitung bewährter Führer besichtigen können.

Die Kongreß-Mitglieder werden ersucht, zu den Banketten, Begrüßungs-Abend, der feierlichen Eröffnung des Kongresses plain Parade (mit Orden) zu erscheinen.

#### Korrespondenz.

Das Arrangement des Kongresses liegt gänzlich in den Händen des Präsidiums des Ungarischen Reichs-Feuerwehr-Verbandes resp. des durch diesen gebildeten Arrangierungs-Komitees, weshalb alle Briefe u., welche sich auf den Kongreß beziehen, an obiges Präsidium des Verbandes (Budapest IV, Kossuth Lajos-utca 8) gerichtet werden mögen.

Das Präsidium des Ungarischen Reichs-Feuerwehr-Verbandes.

Graf Viktor Széchenyi  
Präses.

Constanz von Breuer  
Sekretär.

### Der Theaterbrand in Chicago.

Am letzten Tage des Jahres 1903 kamen Nachrichten nach Europa von einer furchtbaren Brandkatastrophe, welche am hellen Tage des 30. Dezember in dem Froquois-Theater in Chicago hunderten von Menschen den grausamen Tod des Erstickens oder Verbrennens gebracht hatte. Unsere Leser werden durch die Tagespresse über den Brand bereits unterrichtet sein, sodaß hier nur die Hauptdaten hervorgehoben werden sollen. Viele Meldungen widersprechen sich noch, u. a. sollte nach einer Meldung vom 31. Dezember die Polizei mitgeteilt haben, 637 Leichen seien geborgen, weiter wurde gemeldet, es seien 690 Leichen gezählt, 300 Personen wurden noch vermißt; die endgültige Feststellung gab die Gesamtzahl der bei dem Brand Umgekommenen auf 587 an.

Das Froquois-Theater war das neueste Theater Chicagos und prächtig ausgestattet. Leider war es im Bau noch nicht vollendet und die Vorkehrungen für die Sicherheit des Publikums in nie verantwortlich leichtsinniger Art getroffen. Der Brand brach um 4 Uhr während einer Kindervorstellung im zweiten Akt der Pantomime „Blaubart“ aus. Die Entstehungssache steht noch nicht fest, während von einer Seite gemeldet wird, Umberspritzen von Kalziumlicht in dem linken Flügel der Szenerie sei die Ursache des Brandes gewesen, wird

andererseits Kurzschluß angegeben. Nach den Untersuchungen der städtischen Behörden und der Leichenchau-Kommission soll sich ergeben haben, daß durch das Öffnen der Türen hinter der Bühne ein Zugwind entstand, durch den eine Kuliße, die verschiedene Jacandescentlichter enthält, umgeworfen wurde. Ihr Fall rief ein explosionsartiges Geräusch hervor und dies trug dazu bei, die Panik unter der Zuhörerschaft zu steigern. 75 000 Fuß geöltes Manila-seil, das dazu benutzt wurde, 180 hängende Kulissen zu halten, gab den Flammen natürlich besonderen Nährstoff. Als der Ruf Feuer ertönte, liefen Schauspieler und Schauspielerinnen in wilder Verwirrung auf der Bühne durcheinander und die ganze Zuhörerschaft drängte sich von Todesangst ergriffen den Ausgängen zu. Nach kurzer Zeit war das ganze Innere des Theaters eine Masse von kämpfenden, Schreienden und sich immer unvernünftiger verwickelnden Menschen. Kinder, und deren Zahl war bei der Nachmittagsvorstellung groß, konnten in diesem furchtbaren Kampfe kaum eine Minute lang leben. Zu Dutzenden stürzten sie zu Boden und wurden zu Tode getreten. Diejenigen, denen es gelang in die Korridore zu gelangen, stießen dort auf eine ebenso dichte Menschenmasse, wie von der andern Seite ihnen entgegenströmte, und der Kampf brach dann sofort mit verzweifelter Verbitterung aus. Man fand in diesen Korridoren die Leichen an manchen Stellen bis zu 12 Fuß Höhe aufeinandergetürmt, und die meisten zeigten furchtbare Verstückelungen.

William Mac Mullen, welcher die Beleuchtungsapparate für den Mondscheintanz im zweiten Akte der Pantomime bediente, während das Feuer im Froquois-theater ausbrach, wurde verhaftet und über die Entstehung des Feuers vernommen. Nach seiner Aussage sprühte, als er vom weißen zu dem blauen Lichte umschaltete, ein Lichtbogen zwischen den Kohlen des elektrischen Bogenslichtes; ein Funke erfaßte den Saum der Draperie des Vorhanges, und eine etwa 12 Zoll hohe Flamme schoß empor. Er habe versucht, die Flamme mit den Händen zu löschen, das Feuer habe sich jedoch weiter ausgebreitet. Er habe um Hilfe gerufen. Die Feuerwache sei herbeigeeilt mit Patentlöschgeräten, deren Anwendung jedoch ohne Erfolg geblieben sei.

Ein eiserner Vorhang war nicht vorhanden; der Asbestvorhang war so aufgehängt, daß er nur mit Mühe heruntergelassen werden konnte. Dabei blieb er an einem Leuchter oder an einem über die Bühne gespannten Draht hängen und die Flammen schlugen unter dem Vorhang her in den Zuschauerraum. Ein städtischer Feuerinspektor behauptet, festgestellt zu haben, daß der Vorhang durch einen nachlässiger Weise angebrachten

### Feuilleton.

#### Das Amulet.

Erzählung von B. Rittweger.

(1. Fortsetzung.)

Einem Menschen mit so guten blauen Augen konnte sie doch unmöglich eine solche Bitte abschlagen! Und ins Theater! Dahin war sie bis jetzt noch nicht gekommen — o, wenn es doch die Herrschaft erlauben möchte!

Nun, die Sache nahm ihren Gang. Franzi wußte es mit der allen weiblichen Wesen eigenen Schlaueit einzurichten, daß sie sehr häufig des Herrn Zimmer säuberte, und zwar stets zu einer Zeit, wo die „Mutter der Kompagnie“ zum Rapport antrat. Und der Anton Moor strahlte jedesmal, wenn er die Franzi erblickte, mit dem ganzen Gesicht, und das Leben erschien den beiden verliebten Leuten so schön, wie nie zuvor. Natürlich blieb das nicht verborgen. Der Hauptmann und seine Frau bemerkten bald, wie die Sache stand, aber sie ließen den Dingen ihren Lauf. Der Anton Moor war ein braver, tüchtiger Soldat, hatte auch etwas Vermögen — er würde eine „gute Partie“ für das Schulmeisters-töchterlein sein, das war sicher. Und so leid ihnen der Gedanke war, Franzi zu verlieren, so wünschten sie ihr doch zu sehr alles Gute, als daß sie der Liebe des Pärchens entgegengetreten wären. Und eines Morgens — am Abend vorher hatte Anton die Franzi wieder einmal ins Theater geführt zu „Minna von Barnhelm“ — da traf er sie im Vorflur, wo sie Lampen reinigte, und da waren sie beide noch ganz begeistert von Lessings herrlichem Soldatenstück, und da fragte der Anton das „Frauenzimmerchen“ — so nannte er die Franzi in der Erinnerung an den gestrigen Abend — ob sie seine „Frau

Feldweibeln“ werden wolle. Im Stück ist das zwar etwas anders, da fragt das „Frauenzimmerchen“, die Franziska den Werner, ob er keine „Frau Wachtmeisterin“ brauchen könne. Aber das ist die verkehrte Welt, unsere beiden Leutchen machten's ganz recht. Der Mann fragte, und das „Frauenzimmerchen“ gab Antwort. Und dann küßten sie sich und traten zusammen vor die Herrschaft, und die gab einstweilen ihren Segen zu der Sache, und es waren zwei glückliche Menschen mehr auf der Welt.

Nach ein paar Wochen, als Hauptmanns Ersatz für Franzi gefunden, reiste letztere nach Hause und der Anton Moor reiste mit ihr, und es gab ein großes Freuen im Schulhaus. Die Geschwister wagten den prächtigen Schwager erst gar nicht anzufassen, so großartig erschien er ihnen, aber bald befreundeten sie sich mit ihm. Die Hochzeit wurde auf den Herbst bestimmt. Trotzdem die Eltern die Heirath als eine gute Versorgung ansahen, vergoß die Mutter heimlich viele Thränen — sie hatte so wenig von ihrer Aeltesten gehabt, und nun sollte sie sie schon auf immer hergeben! Aber es war wohl gut so, denn die Franzi paßte nun gar nicht mehr ins Haus, in die Enge und Beschränktheit, das sah man wohl, trotzdem sie frisch und fröhlich war und fleißig zusafte wo's fehlte. Es galt auch die Aussteuer anzufertigen. Wie es die Eltern möglich gemacht hatten, ein Sümmchen dazu zu ersparen, trotz der vielen Kinder, das wissen die Götter. Aber es war da, das Sümmchen, Franzi hatte auch etwas erübrigt in der Zeit ihrer Stellung, und für die Einrichtung der Wohnung sorgte der Anton. Im Herbst wurde eine fröhliche Hochzeit gefeiert und glücklich führte der Feldweibel seine „Frau Feldweibeln“ in das neue Heim ein.

Franzi hatte keine allzugroßen Erwartungen gehegt, sie wußte, daß ein paar nüchterne Stuben in der Kaserne Anton's Wohnung bildeten, aber so — so ungemächlich

Reflektor festgehalten wurde. Infolgedessen sank er an einer Seite bis auf 5 Fuß von der Bühne, während er an der andern Seite in einer Höhe von 20 Fuß stecken blieb.

Die Notausgänge waren zum Teil durch eiserne Türen geschlossen und dem Publikum unbekannt, das Ausbrechen derselben verursachte vielen Zeitverlust und vielfach wurde vergeblich versucht, die Türen durch Gewalt zu öffnen. Die freiwilligen Feuerwehrleute, die auf der Bühne waren, sollen von Panik ergriffen und unfähig gewesen sein, die zur Erstickung bereitstehenden Mittel anzuwenden. Das Theater bestand aus Marmor und Granit über einem Stahlgerippe, wie das bei Wolkenkratzern gewöhnlich ist. Es waren im Troquois-Theater keine automatischen Spritzenapparate über der Bühne, kein Ventilationsloch über den Kulissen vorhanden.

Gegen Davis und Powers, die Besitzer des Troquois-Theaters, sowie gegen dessen Erbauer, den Bauunternehmer Williams, sind der „World“ zufolge Haftbefehle erlassen, sie sind aber gegen je 10 000 Dollars Bürgschaft bis zu dem Verhör, das am 12. Januar stattfinden soll, auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Chicago besichtigten am 1. Januar das Troquois-Theater. Man kam zu der Ansicht, die Eröffnung des Theaters hätte nie gestattet werden dürfen, weil entgegen den gesetzlichen Vorschriften keine Nottreppen von den Galerien nach der Straße führten und die Ausgänge mit Damastvorhängen verdeckt und noch ohne Schilder mit der Aufschrift: „Ausgang“ waren.

Infolge des Brandes hat in Chicago der Mayor die Schließung von 19 Theatern angeordnet, die den Bestimmungen über die Sicherheit der Besucher nicht nachgekommen sind, und ebenso sind ungefähr 400 öffentliche Lokale für die Dauer der Untersuchung, die jetzt zur Zeit dem Baugesetz gemäß vorgenommen wird, geschlossen worden.

Die Agenten der Versicherungsgeellschaften erklären, daß der Asbestvorhang niemals fehlerfrei gearbeitet habe, und daß man trotzdem seine Reparatur versäumte. Im Sommer kritisierte ein Fachblatt den Theaterbau und machte darauf aufmerksam, daß es an einem Rauchabzug hinter der Bühne fehle, sodaß im Falle des Feuers der Rauch und die Flammen in den Zuschauerraum schlagen müßten. Außerdem war die Galerie durch Metallbänder gestützt, die unter der Hitze sich biegen mußten und dadurch den Eindruck erweckten, daß die Galerie einzubrechen drohe.

hatte sie sich's doch nicht gedacht. Sie hatte bisher nur die dürftige Schulmeisterwohnung in der Heimath gekannt, die aber doch von einem Garten umgeben, im Freien gelegen war, mit einem Blick auf die Berge — und das reizende Heim ihrer Herrschaft. Nun sollte sie in dieser Steinwüste wohnen, in kahlen häßlichen Zimmern, von deren Fenstern aus man nichts sah, als den Kasernenhof, keinen Baum, keinen Strauch, kein Rasenstückchen, nichts, woran sich das Auge erfreuen konnte. Und dazu Soldaten, nichts als Soldaten! Es hatte ihr wohl als etwas sehr Herrliches vorgeschwebt, einem Kriegsmann, einem Schützer des Vaterlandes anzugehören, aber nun, in der Nähe besehen, schwand der Nimbus schnell dahin. Dienst, immer Dienst und nochmals Dienst, hieß es, und was sie daran sah, was Anton ihr berichtete, das schien ihr entsetzlich trocken und nüchtern. Der Umgang mit den Frauen der Feldwebel und Unteroffiziere, auf den sie angewiesen war, behagte ihr auch gar nicht. Die waren aus so ganz anderem Stoffe gemacht, meistens derbe lustige Weiber mit einem häuslichen Kinder und keine Spur von „höhern“ Interessen.

Die Franzi konnte nicht gedeihen in dieser Luft, trotzdem ihr Anton sie auf den Händen trug, trotzdem sie ihn so innig liebte, wie vom Anbeginn. Sie wollte es sich ja nicht merken lassen, wie es um sie stand, aber das Auge der Liebe sieht scharf. Anton bemerkte bald, daß die erst so blühende muntere Franzi blaß und schmal wurde, einging wie ein Pflänzchen, dem der rechte Boden fehlt. Und das wurde immer schlimmer, der Anton sprach mit dem Arzt, es war seit der Hochzeit zum zweiten Mal Frühling geworden, und der Arzt meinte, die junge Frau habe Luftveränderung nötig. Da brachte der gute Mann sein Frauchen nach Hause zu den Eltern, damit sie sich erholen sollte. Im Schulhaus gab's jetzt mehr Platz,

Jetzt hat der Stadtrat in Chicago Zusatzbestimmungen für die Kontrolle aller Schauspielhäuser und Konzerthallen angenommen. Der Mayor verlangt, daß diese Asbestvorhänge, die überhaupt nur aus aneinander gereihten Asbeststreifen bestehen, durch stählerne Rollvorhänge ersetzt werden. Die Leiter der größeren Theater haben den Beschluß gefaßt, alle Vorschläge des Mayors genau zu befolgen. Jedes Theater muß in Zukunft weite Ausgänge haben. Brennbare Stoffe irgend welcher Art werden nicht mehr geduldet, und die ganze Szenerie muß aus unbrennbarem Material bestehen. Ueber dem Bühnentaum sind Fenster anzubringen, die sich leicht öffnen lassen und dem Rauch bei einem Bühnenbrande Abzug gestatten. Jeder Notausgang ist mit einer Treppe zu versehen, die auf die Straße führt. Die Verwendung von Kalziumlichtern wird untersagt.

Jetzt, nachdem das furchtbare Unglück geschehen, sucht man die Vorsichtsmaßregeln einzuführen, die man in unbegreiflicher Sorglosigkeit unterlassen hat. Man hat das Troquois-Theater für feuersicher erklärt, ohne für den elementarsten Schutz des Publikums Sorge zu tragen; der Schein war glänzend, aber um die Sicherheit der Theaterbesucher hatte man sich nicht im entferntesten gekümmert.

Daß der Brand auch in Europa seine Rückwirkung hat, ist erklärlich; in den meisten Theatern haben genaue Besichtigungen inbezug auf Feuersicherheit stattgefunden oder sind in Angriff genommen. Aus Berlin wird gemeldet, daß die dortigen Theater genau von der Feuerwehr untersucht worden sind. Im königlichen Opernhaus fand eine Revision statt, an der unter anderen der Polizeipräsident v. Borries, der Branddirektor Giersberg, die Brandinspektoren Kohnstoc und Becker etc. teilnahmen. Besonders die Bühneneinrichtung sowie die elektrische Beleuchtungsanlage, die Regenvorrichtung und der eiserne Vorhang wurden eingehend geprüft. Die Folge davon war, daß das Opernhaus in Berlin geschlossen wurde. Es wird darüber im folgenden Artikel berichtet.

Der offizielle Bericht des internationalen Feuerwehrkongresses in London, der soeben erschienen ist und dieser Tage den verschiedensten deutschen Behörden überreicht wird, enthält u. a. zwei sehr wichtige Resolutionen, welche die Theatericherheit betreffen. Diese Resolutionen sind um so wichtiger, als die Konferenz die Vertretung von 15 Regierungen und 200 Municipalitäten aller Länder umfaßte. Die Resolutionen lauten:

1. Sicherheit in Theatern: Der Kongreß beschließt:

1. daß die Sicherheit des Publikums in erster Linie gehoben werden müsse durch einfache Ausgänge, welche vom Zuschauerraum direkt und in gerader Linie nach außen führen;

drei Jungen waren auswärts, auf dem Seminar, in der Lehre, und so konnte sich die Franzi recht pflegen und es schlug ihr gut an. Als der Anton nach sechs Wochen kam, sie abzuholen, da fand er eine ganz rosig Frau. Die frische Luft, die Freiheit der Umgebung hatten Wunder gewirkt.

Mit lebhafter Freude empfing sie den Gatten und wenn von der Rückkehr in die verhaßte Kaserne die Rede war, flog ein Schatten über ihre Züge. Der Anton bemerkte das wohl und er lächelte heimlich darüber. Denn er hatte eine Ueberraschung für die Franzi. Lang konnte er diese auch nicht auf dem Herzen behalten, gleich am Abend nach seiner Ankunft, als er mit Franzi allein im Garten saß, hob er an: „Franzi, weißt was, ich hab' eine Neuigkeit, eine große, da wirst Du dich mal freuen. Sieh', ich hab' längst gemerkt, das Kasernenleben jagt Dir nicht zu, Du gehst mir ganz zu Grund in der Luft und ich, ich hab's auch allmählig genug“ — das war nicht ganz wahr, denn der Anton hing mit Leib und Seele an seinem Beruf, aber noch mehr hing er an seiner jungen Frau — „man wird doch älter und da hab' ich mich, kaum daß Du fort warst, zu der vakanten Stelle des Gefängnisverwalters in Wildau gemeldet, und ich hab' die Stelle erhalten. Du sollst mal sehen, wie Dir's da gefällt! Ich war bereits dort und hab' mir alles angesehen, die „Fronveste“, so heißt das Amtsgerichtsgefängnis von alters her, liegt wunderschön im Freien vor der Stadt, und wir kriegen einen prachtvollen Garten und eine behagliche Wohnung mit tiefen Fensternischen. Die kannst Du ja recht nach Gefallen auspuzen, und wir stehen uns sehr gut, besser, als jeither. Und dann bist Du nicht mehr so viel allein, da ich meine Beschäftigung im Haus habe. Nun, was sagst Du dazu, kleine Frau? Hab' ich's recht gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)

2. daß in zweiter Linie regelmäßige Feuerinspektion und Feuerbewachung für die Sicherheit des Publikums von Wert ist;

3. daß in dritter Linie Regenapparate über der Bühne wichtig sind;

4. daß zuerst die obigen drei Sicherheitsmaßregeln getroffen werden sollen; dann erst kommt der Schutz durch Baukonstruktion zc. in betracht.

II. Feuerwachen in Theatern. Der Kongreß ist der Meinung, daß Feuerwachen in Theatern im öffentlichen Interesse von der Ortsfeuerwehr gestellt werden sollen, ferner daß die Löschgeräte in Theatern von der Ortsfeuerwehr gestellt werden sollten, oder daß gesetzlich vorgeschrieben werden kann, welche Muster und Arten der Geräte genommen werden müssen. Jedes Theater sollte zwei von einander unabhängige Wasserverjüngungen haben.

### Beduwiches

#### Kugelmundstück „Rauchverdränger“.

D. R. - G. - M.

Qualm und Rauch sind von jeher das größte Hindernis beim Bekämpfen eines Feuers gewesen und manches Menschenleben ging dadurch verloren, daß es zu spät möglich war, an die Verunglückten heran zu kommen.

zurück. Der Effekt ist ein eminenterer und ist von ganz enormer nutzbringender und frappanter Wirkung im Innern von Bauten bei Keller-, Zimmer-, Stall- und Scheunen-Bränden, wo es sich darum handelt, an event. erstickende Menschen oder Vieh schnell heran zu kommen und wo es unmöglich ist, mit glattem Strahl zu avancieren. Auch dürfte dadurch, daß der Brandherd schneller erreicht und im Entstehen gelöscht werden kann, manchem Großfeuer vorgebeugt werden.

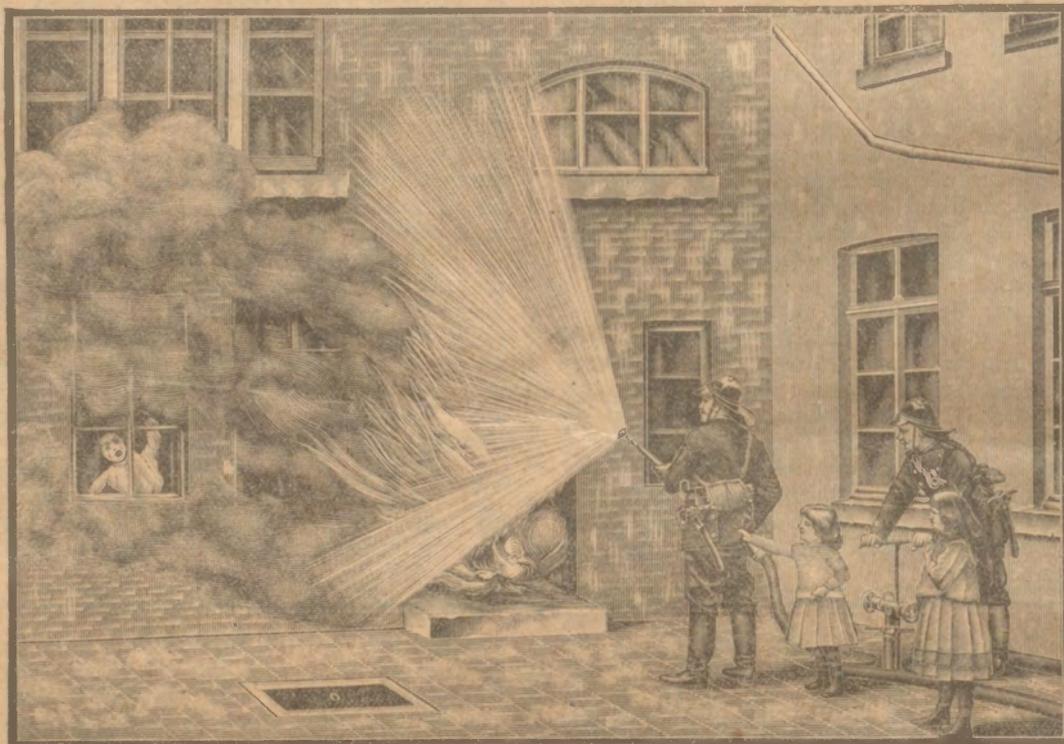
Das trichterförmige Mundstück hat im Innern eine drehbare durchbohrte Kugel. Soll der Strahl ein gerader sein, so nimmt die Kugel die Stellung so ein, daß derselbe durch die Bohrung der Kugel passieren kann, soll jedoch der Rauchverdränger in Tätigkeit treten, so wird nur die Kugel gedreht und der Regelstrahl ist fertig.

Nicht zu verwechseln ist das Mundstück mit umstellbaren Brausemundstücken, wobei der Strahl nicht kegelförmig, also nicht rauchverdrängend wirkt, sondern denselben einfach durchschneidet und nur als Brause zum Ablöschen von Stroh zc. dient. Dasselbe kann auf jedes vorhandene Strahlrohr aufgeschraubt werden.

#### Das Opernhaus in Berlin geschlossen.

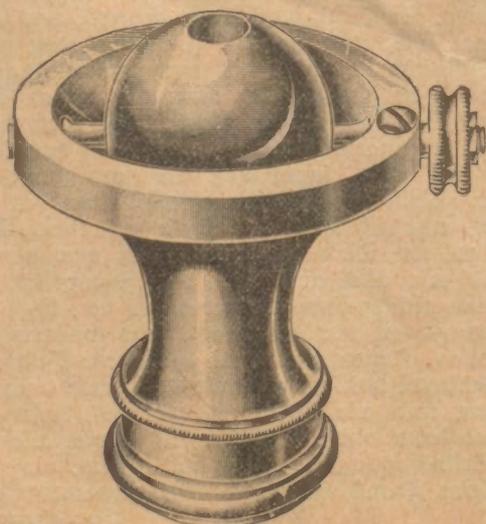
Das Opernhaus in Berlin ist auf Befehl des Kaisers geschlossen worden „bis zur Vollendung

Wichtige Menschheit!



Wichtige Menschheit!

Das vorstehend abgebildete und neu erfundene Kugelmundstück „Rauchverdränger“ besitzt nun den eminenten Vorteil, dem Rohrführer freie Bahn zu schaffen. Eine kleine Drehung der im Mundstück angebrachten Kugel ruft sofort einen trichterförmigen Wasserkegel hervor, welcher den Rauch vor dem Rohrführer herschiebt, und wodurch derselbe in der Lage ist, aufs schnellste vor-



der zur Erhöhung des Schutzes für Leben und Gesundheit der beteiligten Personen in königlichen Opernhäusern notwendigen Arbeiten“. Am Sonntag, 3. Januar, fand eine außerordentliche Revision statt, bei der man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der bauliche Zustand, namentlich des Bühnenhauses, nicht den Forderungen, die man an die Feuersicherheit stellen muß, entspreche und keine Gewähr für die Sicherheit des Personals mehr übernommen werden könne. Schon seit länger Zeit, genauer gesagt, seit der Uebernahme der Leitung durch Herrn von Hülsen, ist ein Neubau des Opernhäuses erwogen worden, der natürlich viele Millionen erfordern würde. Ein Architekt für diesen Neubau, der Baurat und Professor Genzmer, ist aus Wiesbaden schon nach Berlin gezogen worden. Der Plan wird jetzt wahrscheinlich schnelle Fortschritte machen. Das neue Opernhaus wird auf dem jetzigen Platze nicht wieder errichtet werden können, ein anderer Bauplatz steht aber auch nicht ohne weiteres zur Verfügung.

Dem Beschlusse des Kaisers ging eine längere Unterredung bevor, die der Kaiser mit dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Herrn von Hülsen, und dem Polizeipräsidenten, Herrn von Borries, in Anwesenheit des Finanzministers, Herrn von Rheinbaben, und des Ministers des königlichen Hauses, Herrn von Wedel, hatte.

Der Audienz im Neuen Palais ging ferner eine eingehende Beratung voran, an der sich außer dem

Generalintendanten von Hülßen, Finanzminister von Rheinbaben, der Minister des königlichen Hauses von Wedel, Polizeipräsident von Borries, Baurat Genzmer, Branddirektor Giersberg, Geheimer Hofrat Winter, Oberinspektor Brandt und 20 Polizeikommissare beteiligten. Ein amtliche Erläuterung führt hierzu aus:

Der jetzige Zustand des räumlich überaus beengten, mit ungenügenden Ausgängen und hölzernen Treppen versehenen Bühnenhauses des königlichen Opernhouses entspricht nicht den Anforderungen, die im Interesse der Sicherheit des in dem Bühnenhause wirkenden, oft nach Hunderten zählenden Personals gestellt werden müssen. Nach dem Ergebnis der von den beteiligten Ressorts seit geraumer Zeit vorgenommenen Prüfungen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ein gänzlicher Neubau des Bühnenhauses unerlässlich ist, und da die Ausführung auf dem gegenwärtigen Platze nicht möglich ist, der Frage des Neubaus des ganzen Opernhouses näher getreten werden muß. Der Kaiser hat indes in der Fürsorge für das im Opernhaus wirkende Künstlerpersonal auf Vortrag anzuordnen geruht, daß noch in dem jetzigen Bühnenhause unverzüglich alle Maßnahmen getroffen werden, die zur Erhöhung des Schutzes für Leben und Gesundheit der beteiligten Personen irgend möglich sind. Die Arbeiten werden hauptsächlich in der Feststellung weiterer Ausgänge von beiden Seiten des Bühnenhauses und Anbringung umlaufender Galerien bestehen. Zugleich hat der Kaiser befohlen, daß bis zur Vollendung dieser Arbeiten das königliche Opernhaus geschlossen wird.

Von „unterrichteter Seite“ wird in dem Berl. Lok.-Anz. noch folgendes mitgeteilt:

Als Generalintendant von Hülßen sein Amt antrat, betrachtete er es als eine seiner ersten Pflichten, unsere Hoftheater auf ihre Feuericherheit hin zu prüfen. Das Resultat dieser Prüfung war namentlich für unser Opernhaus ungünstig. Der Zuschauerraum bietet zwar alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen, und im Falle einer wirklichen Gefahr wären die Besucher vermutlich vor ernstesten Katastrophen bewahrt gelieben, falls nicht die unvollkommenen Einrichtungen der Bühne auch für das Publikum eine Gefahr heraufbeschworen hätten. Die Bühne des Opernhouses ist die Stätte, die im Falle eines Brandes Gefahren birgt. Die Garderoben sind es hauptsächlich, die durch ihre Anlage eine Rettung der Bühnengehörigen fast unmöglich machen; sie führen auf schmale Holztreppen hinaus, von denen der Weg ins Freie nur schwer zu erlangen ist. Dieser ungeheuerliche Mißstand veranlaßte den neuen Generalintendanten, immer wieder auf den notwendigen Neubau eines königlichen Opernhouses hinzuweisen. Ein abermaliger Umbau des Opernhouses, das schon so vielen Umbauten unterzogen worden ist, wäre nur eine halbe Lösung der Aufgabe, und wenn jetzt aus Gründen der Feuericherheit die Bühne eine Neugestaltung erhalten wird, so wird damit nur ein Provisorium geschaffen, das im Interesse der Bühnengehörigen eine Notwendigkeit ist.

Wie das genannte Blatt weiter hört, ist übrigens ein Umbau der Bühne des königlichen Schauspielhauses ebenfalls beschloffen. Dieser Umbau wird sich hauptsächlich auf die Garderobenräume erstrecken und schon in Kürze in Angriff genommen werden.

### Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

\* Krefeld. Unserer freiwilligen Feuerwehr, die am Sonntag, den 20. Dezember, Abends, in gewohnter Weise auf Eichenthal ihr Winterfest feierte, bereite Oberbürgermeister Dr. Hamerschmidt eine freudige Ueberreichung, ein Weihnachtsgeschenk. Als er mit militärischer Pünktlichkeit im Saale erschien, war die Wehr zum Appell angetreten. Umgeben von den Vorgesetzten der Wehr hielt Dr. Hamerschmidt nun eine Ansprache, in der er ausführte, daß es ihm trotz anderweitiger Verpflichtungen ein Vergnügen gewesen sei, hier inmitten der Feuerwehrleute erscheinen zu können. Er habe aber außerdem eine ehrenvolle Pflicht zu erfüllen, wodurch der ganzen Wehr eine Ehrung zuteil würde, die ihn von ganzem Herzen freue. Laut Kabinettsordre vom 16. November d. J. habe der König geruht, den beiden Kameraden Hauptmann Borgarz von der Abteilung Dießem, seit 1868 im Dienste, und dem 73jährigen Schlauchführer Schmitz von der Abteilung Jnrath, das älteste Mitglied, 31 Jahre bei der Wehr, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Aus den Papieren des letzteren

sei zu entnehmen, daß er sowie sechs Söhne des Königs Noth getragen hätten. Der Oberbürgermeister ließ sodann die beiden Wehrleute vortreten und überreichte ihnen mit herzlichsten Glückwünschen die Allerhöchste Auszeichnung. Als ein leuchtendes Vorbild stellte er den jüngeren Kameraden sodann die im Dienste Ergrauten hin, die stets ein Muster von Pflichttreue, Nächstenliebe und treuer Kameradschaftlichkeit gewesen seien. Redner lenkte nun die Blicke der Versammelten auf unsern Kaiser, der mit Gottes Hilfe von seiner Krankheit wieder genesen wäre. In das Hoch auf ihn stimmten alle begeistert ein. — Hierauf dankte Branddirektor Scheuer dem Oberbürgermeister im Namen der Wehr für die hohe Ehrung. Er könne überzeugt sein, daß die Wehr stets ihre Pflicht und Schuldigkeit zum Wohle der Bürgerschaft und unserer lieben Vaterstadt tun werde. Den Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr sein Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, sei seine Bitte an unser verehrtes Stadtoberhaupt. Stürmischen Wiederhall fand das Hoch auf Dr. Hamerschmidt. — Nachdem die Wogen der Begeisterung und Freude sowie die zahllosen Wünsche an die beiden Ausgezeichneten sich langsam gelegt hatten, spielte die treffliche Feuerwehrkapelle zur Eröffnung des Festes einige dankbar aufgenommene Musikstücke. — Brandmeister Leven nahm später Veranlassung, in herzlichen Worten die Gäste und die so zahlreich erschienenen Kameraden willkommen zu heißen. Er dankte besonders dem Oberbürgermeister für seine Liebenswürdigkeit, einige Stunden im Kreise der Feuerwehr verweilen zu wollen. Daß Abordnungen der Wehren aus Linn, Fischeln, Hülß und Vöckum erschienen seien, freue ihn umso mehr, als man so Gelegenheit habe, im belehrenden Meinungsaustausch gegenseitige Erfahrungen mitzuteilen. Nachdem Redner dem Ehrenmitglied Herrn Aug. Cleff für seine Anhänglichkeit an die Wehr gedankt, die sich nicht nur mit Worten, sondern mit Taten betätige, schloß er mit einem Hoch auf die Gäste, das lebhaften Beifall fand. — Herr Cleff dankte für die freundliche Bewillkommung, widmete dem Branddirektor und den Kompagniechefs ehrende Worte und schloß mit einem Hoch auf den Branddirektor. Branddirektor Scheuer dankte für die ihm gezollte Anerkennung, ihm würde sein Amt durch die Kameraden selbst, durch ihren Eifer und ihre Pflichttreue äußerst leicht gemacht. Der heutige Tag sei durch die Allerhöchste Anerkennung ein Freudenfest für die gesamte Wehr geworden. Wir alle können stolz auf die Auszeichnung der beiden langjährigen Kameraden sein. Nach den vorgefundnen Papieren sei der Ursprung unserer Krefelder Feuerwehr aus dem Jahre 1829 herzuleiten. Alt wäre sie wohl schon, aber nicht altersschwach. Sie sei auf dem Posten, wenn es gelte, Haus und Hof sowie das Leben der Bürger beschützen zu müssen. Zu den 10 Jubilaren, die auf eine Dienstzeit von 25 Jahren zurückblicken könnten, hätten sich im Laufe dieses Jahres weitere sechs Kameraden hinzugesellt. Es seien dies 8 % der Gesamtstärke der Wehr. Die Namen der Jubilare sind folgende: Zugführer Sommer und Wehrmann Beckers 1. Komp., Zugführer Geskes 2. Komp., Kohrführer Jürgens Abt. Dießem, Zugführer Leven und Wehrmann Reinberg Abt. Jnrath. Alle diese Kameraden hätten stets den Geist der Nächstenliebe, Pflichttreue und echten Kameradschaftlichkeit gehegt und gepflegt, damit den jüngeren Mitgliedern ein treffliches, zur Nachahmung dienendes Beispiel gegeben. Den Jubilaren gelte sein Hoch. Vor seinem Scheiden ließ sich Oberbürgermeister Dr. Hamerschmidt die Jubilare vorstellen und unterhielt sich mit jedem in freundschaftlichster Weise. Weitere Ansprachen hielten noch Brandmeister Bernhardt von der Berufswehr, der sich ebenfalls über die heutige Auszeichnung freute, und Hauptmann Evers, der den Damen in humoristischer Form einige Liebenswürdigkeiten sagte. Gemeinsam sang man, nachdem des mächtigen Christbaums unzählige flimmernde Lichter angezündet waren, ein herziges Weihnachtslied und dann begann die Verlosung von 80 nützlichen Geschenken, die bei den Gewinnern große Freude hervorriefen. Ein Ball beschloß das in allen Teilen hübsch und gemütlich verlaufene Familienfest der freiwilligen Feuerwehr.

### Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

\* Lüdenscheid. Nur einmal im Jahre und zwar um die Weihnachtszeit versammelt sich unsere, fest in der Bürgerschaft wurzelnde freiwillige Feuerwehr im Verein mit den passiven Mitgliedern zu einer frohen Feier,

während sie sich sonst ausschließlich ihren schweren Aufgaben im Dienst der Nächstenliebe widmet. Da ist es dann nicht zu verwundern, wenn diese Jahresfeier sich besonders glanzvoll gestalten und von den Teilnehmern schon lange vorher mit Freuden entgegensehen werden. Solche Gelegenheiten lassen am besten erkennen, welche Eintracht innerhalb der Wehr herrscht und wie viele Freunde und Gönner sie in der Bürgerschaft hat, die ihre Bestrebungen voll zu würdigen wissen. So vermochte der Saal des Hotels zur Post am Samstag Abend, 2. Januar, die Besucher des diesjährigen Weihnachtsfranzösischen kaum alle zu fassen. Im Vordergrund des Interesses stand hierbei die übliche Verlosung, bei der jeder aktive Feuerwehrmann einen nützlichen Gegenstand erhielt, der alleenthalben mit dankbarer Freude entgegengenommen wurde. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Herr Heinrich Conze hielt der Ehrenoberst Herr Lindemann die Begrüßungsrede, in der er besonders seine Anerkennung für die der Wehr durch die Bürgerschaft zu teil gewordene Unterstützung betonte, die allein es ermöglicht habe, daß man das Fest in dieser Weise feiern konnte. Er warf dann einen kurzen Rückblick auf die glanzvollen Veranstaltungen des letzten Sommers, anlässlich der 25-jährigen Jubelfeier der Wehr, und nahm darauf die Dekorierung zweier Wehrleute vor, die auf eine 10-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Es sind dies die Herren C. Schilling und A. Brinker. Beide erhielten die übliche Verdienstmedaille. An die Dekorierung schloß sich ein brauendes Hoch auf die Ausgezeichneten. Zum Schluß seiner Rede ermahnte Herr Lindemann die jüngeren Kameraden, in ihrer Treue zur Wehr sich an den Jubilaren ein Vorbild zu nehmen. Die Frauen der Wehrleute bat er, ihre Männer nicht von den auferlegten Pflichten abzuhalten, sie vielmehr zur Erfüllung ihrer Aufgaben anzuhelfen, damit die Wehr immer weiter blühen und gedeihen könnte. Im weiteren Verlaufe der schönen Feier folgten recht flotte Einakter, lebende Bilder, eine Reihe urwüchziger Couplets, ein herrlicher Trompetenpoli usw., während ein übriges zu dem vortrefflichen Gesellen des schönen Festes die prächtigen Musikstücke unseres Stadtorchesters bewirkten. Ein gemütlicher Festball beschloß den Abend, dessen sich alle Teilnehmer der Feier gern erinnern werden.

\* \* \*

### Jahresbericht

#### der freiwilligen Feuerwehr Gemeinde Boede.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Samstag, 12. Dezember, im Vereinslokal ihre Hauptversammlung ab, die fast vollzählig besucht war. Der erste Vorsitzende Ziegeleibesitzer Ebbecke eröffnete die Versammlung und ersuchte den ersten Hauptmann, den Jahresbericht zu erstatten. Demselben entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl beträgt 40 Mann und verteilt sich wie folgt: 2 Hauptleute, Steigerabteilung 1 Führer und 8 Mann, Spritzen- und Hydrantenabteilung 1 Führer, 1 zweiter Führer und 15 Mann, Ordnungsabteilung 1 Führer und 12 Mann, in Summa 40 Mann. Die Zahl der Passiven beträgt 42 Mann. Die Kasse hatte eine Einnahme von 382,85 M. und eine Ausgabe von 180,45 M., sodas ein Uberschuß von 202,40 M. verbleibt. Im abgelaufenem Jahre wurden 2 Vorstand- und 11 monatliche Versammlungen abgehalten. Es wurden im letzten Jahre 13 Uebungen abgehalten. Alarmiert wurde die Wehr im verfloffenen Jahre nur zweimal, am 12. Januar Großfeuer — es brannte die Soda- und Seifenfabrik von C. Kahrmann, Kabel — und am 18. Januar nach Hengstey. Die Geräte sind, im letzten Jahre wieder bedeutend vermehrt worden, u. a. erhielt die Wehr 1 neuen Schlauchwagen mit 1 Requiritenkasten, 1 Verbandskasten, Abiperrleinen, Rauchapparat, Schlauchbrücken, Schlauchjattel usw. Auf dem am 3. Juni in Bochum stattgefundenen Verbandstage war die Wehr durch 1 Delegierten und auf dem am 15. November in Dortmund stattgefundenen Technischen Feuerwehrtag durch 3 Kameraden vertreten. Ferner beteiligte sich die Wehr am Verbandsfest in Bochum am 4. Juni, am Stiftungsfest der Hesper Wehr am 17. Mai, am Jubelfest der Schwerter und Hferlohner Wehr am 2. August resp. 4. Oktober. Bei den dann vorgenommenen Wahlen wurde F. Kahrmann als zweiter Vorsitzender, Franz Schäfer als erster, Heint. Kütcher als zweiter Hauptmann und Rich. Ambroch als Steigerführer wiedergewählt. Als

Spritzenführer wurde Ludw. Schewe und als Hornistenführer O. Mönning neugewählt. So hat denn die freiwillige Wehr auch in diesem Jahre wieder ihre Pflicht und Schuldigkeit getan. Hoffen wir, daß auch das neue Jahr für uns alle ein glückliches werden möge. Wir Kameraden geloben am heutigen Abend, auch in Zukunft unserer Pflicht als Feuerwehrmann zu tun, zum Schutze unserer Bürger und zum Wohle unserer Gemeinde. Das walle Gott!

### Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

Wir bringen den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die statistischen Berichtsformulare pro 1903 versandt und die ausgefüllten Berichte an den Vorsitzenden, die Beiträge (20 Pf. pro Kopf) an den Kassensführer bis zum 1. Februar 1904 einzusenden sind. Wir bemerken, daß der geschäftsführende Ausschuß in Güstrow vom 1. Januar 1904 ab aus den Hochmaurermeister Ernst Link als Vorsitzender, Kaufmann C. F. Wildfang als Kassensführer und Buchdruckereibesitzer W. Bever als Schriftführer besteht.

Güstrow, 31. Dezember 1903.

#### Der geschäftsführende Ausschuß.

C. Günther. Ernst Link. C. F. Wildfang.

### Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* **Befigheim.** Samstag, 8. Dezember, Vormittags, fand hier die Uebergabe der von der Feuerwehr-Requiritenfabrik von J. G. Lieb in Viberach a. R. gelieferten mechanischen Leiter statt. Herr Landes-Feuerlöschinspektor Smelin prüfte dieselbe in Anwesenheit der Herren Oberamtmann Zimmermann, Amtmann Knehr, Oberamtsbaumeister Klink, Stadtschultheiß Köhler und des Feuerwehr-Ausschusses und der bürgerlichen Kollegien, hinsichtlich des verwendeten Materials, der Tragfähigkeit und der Stabilität, wobei sich die günstigsten Resultate ergaben. Die Leiter, die auf einem dreirädrigen Fahrzeug ruht, besitzt im ausgezogenen Zustande eine Höhe von 16 m. Sie wurde u. a. im Freistand bei einer Neigung von 78° mit 250 Kilogramm belastet und zeigte nachher keinerlei Veränderung. Nach stattgefundener Prüfung wurden unter Leitung des Vertreters der Firma Lieb noch einige Uebungen veranstaltet, die sämtlich die vorzügliche Konstruktion und übersichtliche Anordnung bewiesen haben. Darauf erfolgte die Uebergabe an die Feuerwehr. Sämtliche Anwesenden sprachen sich sehr lobend über das neue Gerät aus.

\* \* \*

\* **Mailand.** Der Kommandant A. G. Goldoni der Berufsfeuerwehr Mailand schreibt über die von der Firma Justus Christian Braun, A.-G. in Nürnberg, gelieferte Patent-Drehleiter: Die Drehleiter, 24 m hoch, System Braun mit Kohlen säuremotor, die bereits im April v. J. von Herrn Gonzales, Gemeinde-Ingenieur im Vereine mit dem hiesigen Kommando der Feuerwehr im Beisein des Herrn Advokaten Francesco Miros, Stadtrat in Vertretung des hiesigen Gemeinderates, des Herrn Ingenieur Kaiser, Direktor des Hauses Braun und des Herrn Adolfo Fischer in Vertretung der Aktien-Gesellschaft Justus Christian Braun in Nürnberg kollaudiert wurde, hat in allen Proben und Manövern, die bis heute ausgeführt wurden, die vorzüglichsten Resultate gegeben. Diese Leiter bietet außer den weitesten Garantien der Sicherheit, den Vorteil einer unübertrefflichen Raschheit im Manövrieren, wodurch sie mittelst Motor in weniger als 1/2 Minute auch von einer einzelnen Person fertig gestellt werden kann.

### Verschiedene Mitteilungen.

\* [Ueber Schutz und Wasserchäden bei Bränden] wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgendes geschrieben: Nach den baupolizeichen Vorschriften sind die Speicherräume der Anwesen mit feuersicherem Estrich zu versehen. Die Bestimmung hat den Zweck, bei Dachstuhlbränden oder sonstigen Brandfällen im Speicher zu verhüten, daß sich das Feuer nach unten weiter verbreitet. Bei einem derartigen Brandfälle, insbesondere bei Dachstuhlbränden, ist in der Regel bei dem Ablösen des Brandes das Schleudern von Wassermassen aus den

Hydranten die unabwiesbare Folge. Da nun der Speicherestrich horizontal hergestellt, andererseits für solch unvorhergesehene Fälle ein Ablauf für die Wassermassen nicht vorhanden ist, dringen solche durch die oberste Deckenkonstruktion hindurch und ruinieren sämtliche Plafonds, oft durch mehrere Etagen, ferner Möbel zc. Einen anderen Ausweg findet das Wasser auch darin, daß es durch das Stiegenhaus abläuft. Kurz, die Vorteile, welche die derzeitige Ausführungsweise des Speicherestrichs hinsichtlich der Feuerficherheit bietet, werden durch den Nachteil der vorbeisagten Wasserschäden zum großen Teile wieder aufgehoben. Diesem Uebelstande könnte leicht abgeholfen werden. Man gebe dem Beton, beziehungsweise Estrich, ein minimales Gefälle nach den Seiten und verbinde den

Estrich in Form einer Rinne mit den Außenmauern. Diese Rinne verbinde man teilweise mit den Regenröhren unter Beachtung der Entwässerungsvorschriften. Des weiteren könnten, der Größe der Speicherfläche entsprechend, auch Rohrstutzen von etwa 10 cm lichter Weite in angemessenen Abständen in die Außenmauern, und zwar ins Freie ausmündend, eingebaut werden. Durch derartige Maßnahmen könnten zweifellos die Schäden infolge Wassereindringens behoben werden, denn die Hauptmassen des Wassers werden hierdurch, ehe ihnen Zeit gegeben ist, durch den Estrich nach unten durchzudringen, abgeführt werden. Vielleicht wird diese Artregung an maßgebender Stelle gewürdigt und eventuell entsprechend bei Ausführung von Neubauten verwertet.

Anzeigen.

**Loeb'sche**

**Rauchschutz-Apparate**

Modelle 1902/3

geprüft und empfohlen vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz, sind die einfachsten, leistungsfähigsten und billigsten, stets zum Gebrauche schlagfertigen

**Rauchschutz - Apparate.**

Ausführlicheres durch Katalog, welcher auf Wunsch gratis und franko zugesandt wird.

Der Alleinvertrieb der Loeb'schen Spezialitäten  
**Carl Schirp, Cöln a. Rhein.**

**Verbesserte**

**Schlauchkupplung „Patent Storz“**

— Modell 1901 —

**Neu patentirt in allen Staaten**



und beste aller existierenden Schlauchkuppelungen, Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen, Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

**Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik**

**Höchst a. M.**

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

**Kupplungen** nach dem älteren Patent, Modell 1886, mit Lippendichtung, werden zu bedeutend ermässigten Preisen geliefert.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.  
vorm.  
**Justus Christian Braun, Nürnberg**

Grösstes Etablissement seiner Art  
**Nürnberg**  
empfiehlt

**Patent-Balance-Leitern**  
mit selbsttät. Terrainregulierung, fester Stützung, automat. Auslösung der Einfallhaken und selbsttät. Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**  
in verschied. praktischen Ausführungen.

**Patent-Drebleitern**  
zum Ausschleichen durch Hand-, elektr. Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

**Die beste Leiter der Gegenwart.**  
Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.  
Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen  
Automobil-Dampfspritzen,  
Elektro-Automobilspritzen,  
Benzinmotor-Spritzen.

**Kohlensäure-Spritzen.**  
Automobil-Mannschafts-  
und Gerätewagen.  
Kataloge gern zu Diensten.  
Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

Aktiengesellschaft

**Mix & Genest**

Telephon- und  
Telegraphen-Werke.

Zweig-niederlassung: **Köln a. Rh.**

Limburgerstrasse 25.

**Feuermelde- und Alarm-Anlagen**

für grosse, mittlere, kleine Städte und Ortschaften.

Prospekte und Kostenanschläge  
gratis.

# Gustav Ewald, Cüstrin 2

1140

\*\*\*\*\* Filiale **Berlin SW**, Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte  
und Kranken-Transportwagen

empfeht als **Spezialität:**

Ewald's

## Patent-Schiebeleiter

Modell Nr. 5c

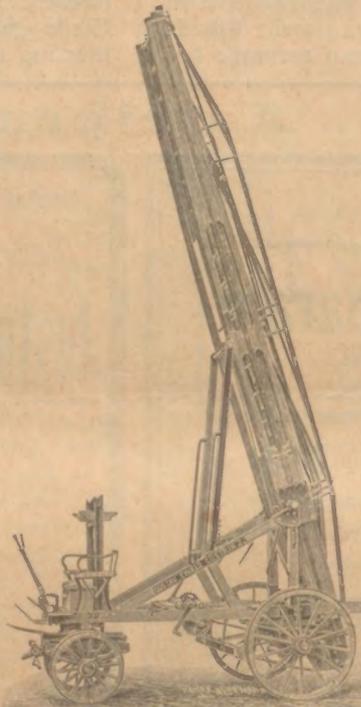
ohne festes Stützdreieck, mit  
losen, verkürzten, sich selbsttätig  
feststellenden Stützen, sowie mit  
gesetzlich geschützter Auszugs-  
Begrenzung. (Patent angemeldet.)

Alle übrigen

### Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke

in bekannter, gediegener Ausführung.

Der jetzt erschienene neue Preis-  
katalog 1903 wird Interessenten auf  
Wunsch kostenfrei übersandt.



## Wachsfackeln

mit federndem in der Hülse  
sich klemmendem Stiehle  
empfeht zu **billig. Preisen**

**Peter Burckard**  
Düren (Rhld.).

Die Fackeln sind bei  
vielen Feuerwehren erprobt  
und sprechen stete Nach-  
bestellungen und Weiter-  
empfehlungen für die Güte  
derselben.

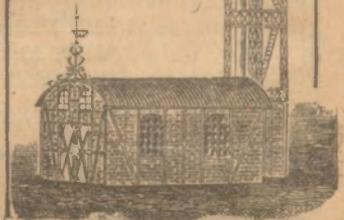
1216

Preisliste steht zu Diensten.

**Reinecken &  
Lohrmann**

Unna-Königsb.  
Westf. 1162

Eisenkonstruktionen  
Feuerwehr-  
steigertürme  
Gerätehäuser  
Schlauch-  
trockentürme.



# JG Lieb, Bieberach Riss.

Paris 1900: 2 goldene Medaillen — Berlin 1901: Goldene Staats-Medaille

fabriziert in eigenen Werkstätten:

Helme jeden Materials,  
Gurten mit Beil, Seil, Karabiner,  
Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch  
nach Mass.

Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige  
Feuerwehr-Laternen.

**Spezialität** in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,  
Pech-, Magn.-Fackeln.



1178

**Steiner & Keller**  
Köln

Schildergasse 56

## Uniformfabrik.

Spezial-Abteilung 1174

Feuerwehr-Uniformen  
u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.  
Prämiiert mit der goldenen Medaille.



Telefon 144

Wassfel-Turn & Feuerwehr-  
Geräte-Fabrik  
Heinr. Meyer  
Hagen, W.

Liefert in anerkannt bester  
Ausführung

Führer-, Steiger- und  
Mannschafts-Ausrüstungen  
als: Helme, Uniformen,  
Gurte, Belle, Seile, Kara-  
biner, Laternen, Huppen-,  
Signalhörner etc.

Rettings-, Transport-, Lösch-  
u. Beleuchtungs-Geräte:  
Haken-, Schiebe-, Anstell-  
leitern, Sprungtücher,  
Rettings-, Rauchapparate,  
Spritzen, Wasserkufen, Ge-  
räte, Schlauchwagen,  
Hanf-, gummirte Schläuche,  
Verschraubungen,  
Kuppelungen, Standrohre,  
Petrol-, Harz-, Wachsfackeln  
etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken  
ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu!  
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in  
besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager  
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141



**Rauchschutz-  
Apparat**

D. R. P.

mit und ohne  
Sprecheinrichtung.

Beste und  
sicherste  
Apparat der  
Gegenwart.

Neueste Ausführung mit **Feuerschutz-Anzug.**

== Siehe Preisliste. ==

1116

**C. B. König, Altona a. E.**